

## **Verbindlich leben mit der Regel ( RB 58, 9+11+13 )**

9: Wenn er verspricht, beharrlich bei seiner Beständigkeit zu bleiben, lese man ihm nach Ablauf von zwei Monaten diese Regel von Anfang bis Ende vor.

11: Wenn er noch immer bleiben will, dann führe man ihn in den oben erwähnten Raum der Novizen und prüfe ihn wieder in aller Geduld.

13: Wenn er noch bei seinem Entschluss bleibt, liest man ihm nach vier Monaten dieselbe Regel wieder vor.

Zu Beginn unserer Überlegungen zum treuen und verbindlichen Leben mit der Regel des Hl. Benedikt stellt sich die grundsätzliche Frage, warum wir die Benediktiner-Oblaten sind. Was ist das Besondere daran, ein Oblate zu sein und warum haben wir uns bewusst für diese Spiritualität entschieden?

Als Laien, als Oblatinnen und Oblatenen leben wir in der Welt, außerhalb der Mauern des Klosters, in unseren Familien, an unseren Arbeitsplätzen, unter unseren Freunden und Nachbarn, unter denen, die freundlich und unfreundlich uns gegenüber stehen. Inwieweit hast sich unser Weg verändert, nachdem wir Oblatenversprechen abgelegt haben? Wie anders haben wir unsere Mitmenschen angeschaut?

Viele Menschen stellen sich vor, wenn sie in die Oblaten-Gemeinschaft kommen, dass ihr spirituelles Problem oder ein Lebensproblem gelöst werden wird. Sie kommen in die Gemeinschaft mit der Hoffnung, dass die Kontemplation oder das Zusammensein mit Menschen, die mit den gleichen Werten leben, das Problem der Einsamkeit wegschafft, ein Gegenmittel gegen die Glaubenskrise sein wird, die Schwierigkeiten der Ehe oder der Familie überwindet oder aber vielleicht hilft, einen besseren Job zu finden. Dies ist jedoch eine Illusion. Unser Entschluss, einen Lebensweg als Benediktiner-Oblaten zu wählen, kann nicht nur auf der Sympathie für Menschen aus der Oblatengemeinschaft oder auf der Begeisterung für einen spirituellen Mönch beruhen, der wunderschön im Chor singt. Allein das Dasein in der Gemeinschaft wird unsere Probleme nicht bewältigen.

Wir greifen nach der Regel und wollen, dass die benediktinische Spiritualität uns in unserem weltlichen Leben führt, weil wir einen Felsen brauchen, auf den wir uns stützen können. Wir selber sind zu schwach. Wir sind weder demütig noch standhaft noch geduldig oder großmütig. Und die Regel geht direkt zu unserem Herzen und gibt uns Unterstützung. Deshalb bemühen wir uns, treu zu sein, Mäßigung zu bewahren, unsere Feinde zu lieben und Frieden zu suchen. Dies ist das Gesetz, unter dem wir dienen wollen (siehe RB 58, 10).

Oblatenversprechen abzulegen ist nicht dasselbe was Klostersgelübde. Es ist jedoch für uns verbindlich und wir beschließen, dem treu zu bleiben. Bevor wir aber dieses Versprechen ablegen, müssen wir uns durch Beständigkeit, Geduld und Ausdauer auszeichnen. Man sollte die Entscheidung über das Versprechen nicht in Emotionen treffen, um an unserem Entschluss festhalten zu können. Auch aus diesem Grund ist es so wichtig, einen Novizen/eine Novizin zu beobachten, denn das Bekenntnis zum Oblatensein hat seine konkreten Konsequenzen. Wir geben der Außenwelt das Zeugnis.

Zuerst erklärt der Pater (Oblatenrektor) einem Kandidaten die Regel, macht ihn mit der benediktinischen Spiritualität und der Gemeinschaft bekannt. Im nächsten Schritt, insbesondere wenn die Gemeinschaft zahlenmäßig größer wird, kann ein

älterer Oblate ein spiritueller Begleiter („Schutzengel“) werden und dann dem Novizen / Kandidaten dadurch dienen, dass der erstere ihn beobachtet und das Zeugnis seines Lebens sieht.

Aus den drei Versen der Regel, die uns in diesen Überlegungen begleiten, ergibt sich ein Rhythmus:

*Lesen der Regel*

*Prüfen der Geduld eines Novizen*

*Lesen der Regel*

**Die Regel** ist eine Anleitung und ein Leitfaden, wie wir das Evangelium, das unser wichtigster Bezugspunkt ist, in das normale Leben übersetzen können. **Die Regel**, die so eng in die Heilige Schrift eingebettet ist, verhilft uns, das Evangelium im konkreten Leben zu verwirklichen, weil sie sich auf unser tägliches Leben bezieht. Die benediktinische Spiritualität besteht darin, fest auf dem Boden zu schreiten. Unsere Konsequenz und Treue sollten auch auf der täglichen Lektüre der Regel beruhen, zumindest einige Verse täglich. [wie es unsere Brüder in Tyniec jeden Tag tun].

Einen Kandidaten auf das Oblatensein zu prüfen, d.h. seine Geduld auf die Probe zu stellen, sollte kein absichtliches Handeln bedeuten, weil solch eine Praxis leicht zu Böswilligkeit werden kann. Es mangelt nicht an Schwierigkeiten im Leben, mit denen jede und jeder von uns konfrontiert werden. Die Prüfung des Kandidaten auf einen Oblaten ist eher eine Beobachtung, wie wir angesichts der Regel und der getroffenen Wahl auf die Widrigkeiten reagieren, denen wir begegnen.

Wir sollten die Regel auch stets lesen, um in unserem Bewusstsein zu erneuern, wozu wir uns jeden Tag entschließen und wozu wir uns bereits entschlossen haben. Und hier sehen wir ein konkretes Beispiel, das auf der Regel basiert, wie man zum Beispiel über die Ehe oder Familie nachdenken sollte: mit Geduld, Stabilität und Treue, auf einer Analyse der Situation basieren, sich immer auf die evangelischen Werte beziehen, auf denen wir beschlossen haben, aufzubauen. Dies könnte man noch breiter fassen – dieselbe Denkweise sollte auf unsere gesellschaftlichen Verpflichtungen zutreffen.

Der oben genannte Rhythmus: ***ich lese die Regel - ich erlebe - ich kehre zur Regel zurück, also wähle ich das Gesetz - ich erlebe die Komplexität des Lebens - ich überprüfe die Übereinstimmung meiner Entscheidungen mit dem Gesetz***, gilt als Fundament des gesellschaftlichen Lebens, vorausgesetzt jedoch, dass das Gesetz, das dieses gesellschaftliche Leben reguliert - wie die Regel - mit dem Gottes Gesetz vereinbart ist. Und das ist wahrscheinlich ohne Glauben an Gott unmöglich. Dabei ist es gleichzeitig von großer Bedeutung, unsere Entscheidungen im Kontext der Liebe zu überprüfen, die über der sorgfältigen Erfüllung verschiedener Regelungen steht. Der Glaube an Gott lässt sich nicht verordnen. Als Kirche haben wir die Pflicht, mit unserem Leben, gemäß dem Evangelium, von Gott zu zeugen. Als Oblaten hilft es uns, auf die Weisheit des Heiligen Benedikt, durch die Gehorsamkeit gegenüber seiner Regel, zurückzugreifen.

Wenn wir uns nur auf die eigenen Kräfte und auf unsere eigenen Konzepte stützen würden, wären wir nicht im Stande, verbindlich zu leben. Wir wählen die benediktinische Spiritualität und die Regel als unser Fundament, denn wir wollen Gottes Nähe und wir wollen Gott in allem preisen.

[St. Ottilien, 12. Juni 2019: Wanda Szczycińska und Agnieszka Kamińska aus der Abtei in Tyniec/Polen]